

Nicht alle sind Sparweltmeister

Fast ein Drittel der Deutschen ohne Ersparnisse

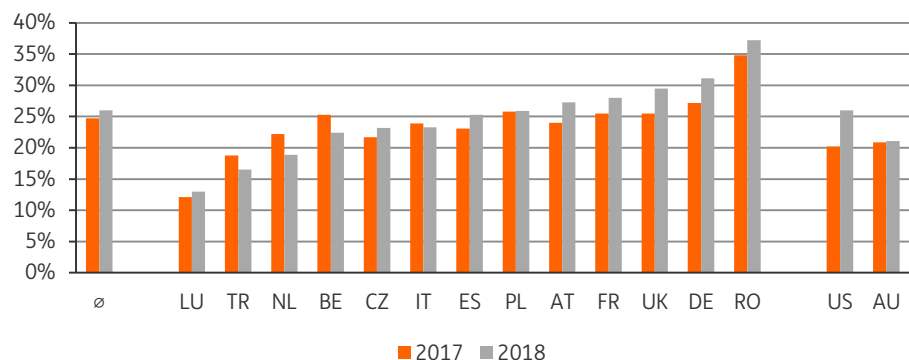
Unter 13 europäischen Ländern weist Deutschland den zweithöchsten Anteil an Menschen ohne jede Ersparnisse auf. War es vor einem Jahr noch ein gutes Viertel gewesen, gibt nun fast ein Drittel der Befragten an, dass ihr Haushalt über keinerlei Ersparnisse verfügt.

In unserer repräsentativen ING-Umfrage wurden Konsumenten in 13 europäischen Ländern sowie Australien und den USA zu verschiedenen Themen rund um das Sparen und die Ruhestandsplanung befragt. Dabei zeigte sich auch:

- Als Hauptgrund für das Fehlen von Ersparnissen wird überall in Europa mehrheitlich ein zu geringes Einkommen angegeben – in Deutschland sind das 63 Prozent der Befragten ohne Ersparnisse.
- Mit der Höhe ihrer Ersparnisse stehen deutsche Sparer aber im europäischen Vergleich gut da. 55 Prozent von ihnen sind „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“.
- Generell gehen deutsche Konsumenten diszipliniert mit ihrem Geld um: Vergleichsweise wenigen geht am Monatsende gelegentlich das Geld aus – und wenn das doch mal passiert, greifen sie selten auf geborgtes Geld zurück. Am knappsten bei Kasse sind unsere französischen Nachbarn.
- Mit Blick auf den Ruhestand ist man sich in Deutschland und dem Rest Europas einig: **Derzeitige und künftige Ruheständler befürchten gleichermaßen, weniger herauszubekommen, als sie eingezahlt haben.** Menschen sorgen in höherem Maße selbst vor, obwohl mit 45 Prozent weit mehr Deutsche den Staat in der Pflicht für die finanzielle Absicherung im Ruhestand sehen als beispielsweise sich selbst oder die Arbeitgeber.

International und national hat Deutschland den Ruf des Sparweltmeisters. So viel wie möglich auf die hohe Kante legen und bei Ausgaben knausern – das ist das Bild, das viele von den Deutschen haben. Dieses Bild ist allerdings unvollständig, denn der Sparweltmeister hat auch ein hässliches Gesicht. Das Gesicht von einem knappen Drittel (31 Prozent) der Deutschen, die über keine Rücklagen verfügen und nicht sparen können, da am Ende des Monats das Geld weg ist. Nur in Rumänien ist der „Nicht-Sparer“-Anteil höher.

Abb. 1 „Verfügt Ihr Haushalt über irgendwelche Ersparnisse?“ Anteil der „Nein“-Antworten



Quelle: ING International Survey, ø = europäischer Durchschnitt

Carsten Brzeski
Chief Economist
Frankfurt +49 69 27 222 64455
Carsten.Brzeski@ing.de

Sebastian Franke
Economist
Frankfurt +49 69 27 222 65154
Sebastian.Franke@ing.de

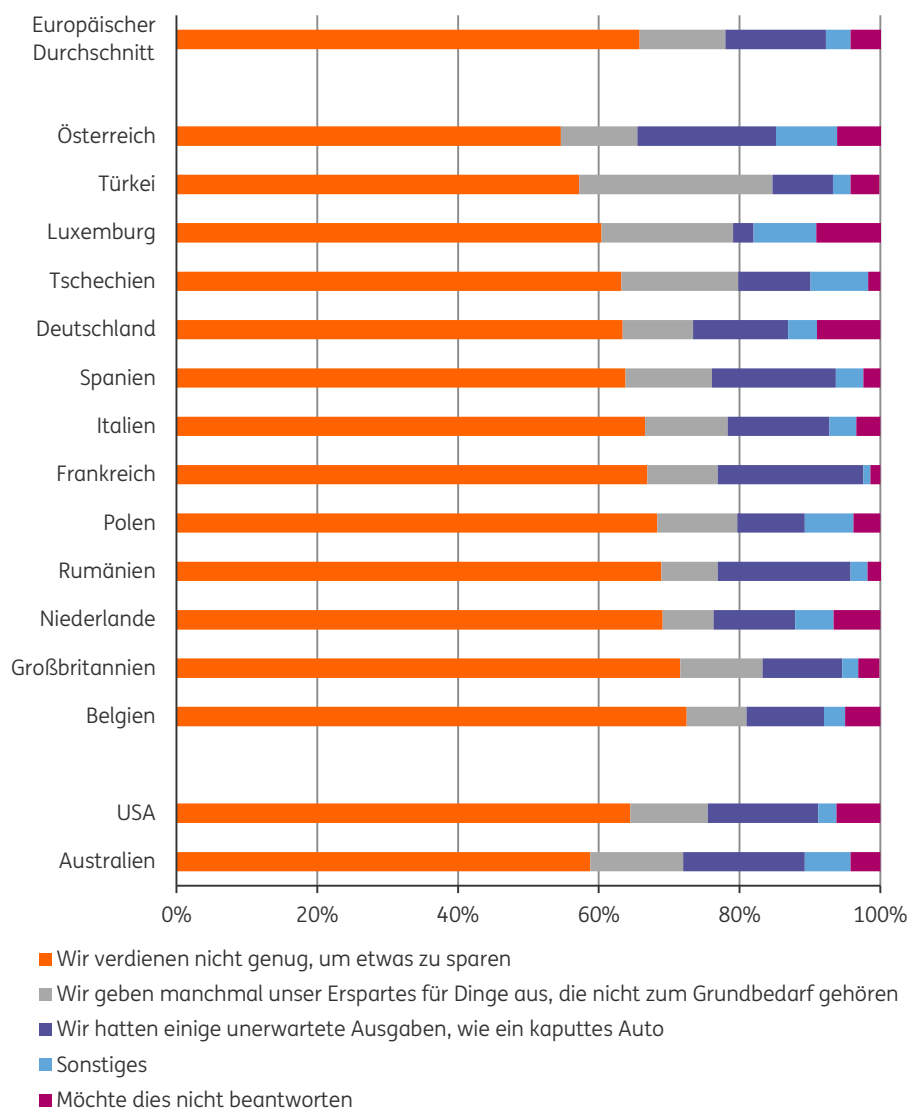
Ein Treppchen, auf dem niemand gerne stehen möchte

Im Sport möchte jeder gerne auf dem Siegertreppchen für die ersten drei Plätze stehen – das ist in dieser Rangliste sicherlich anders. Dennoch erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr in den meisten Ländern unserer Umfrage der Anteil der Befragten, die angaben, dass ihr Haushalt über keinerlei Ersparnisse verfügt. Während der europäische Durchschnitt nur leicht von 25 auf 26 Prozent kletterte, sprang der Wert für Deutschland von 27 auf 31 Prozent.

Dazu passt auch ein Befund der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung, die in einer Untersuchung im Jahre 2017 zu dem Schluss kam, dass rund 30 Prozent der Haushalte in Deutschland bei einem Wegfall ihrer Einnahmen maximal wenige Wochen oder Monate über die Runden kämen, weil sie nicht über nennenswerte Rücklagen verfügten.

Während die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland besonders in der zweiten Jahreshälfte 2018 nachließ, schien sich in der Lohnentwicklung der Aufschwung der vorangegangenen Jahre endlich niederschlagen. Dennoch geben hierzulande wie auch in allen anderen Umfrageländern die Befragten ohne Ersparnisse mehrheitlich an, dass es ein zu geringes Einkommen ist, welches ihnen das Sparen unmöglich macht.

Abb. 2 Befragte ohne Ersparnisse: „Was ist der Hauptgrund dafür, dass Ihr Haushalt keine Ersparnisse hat?“



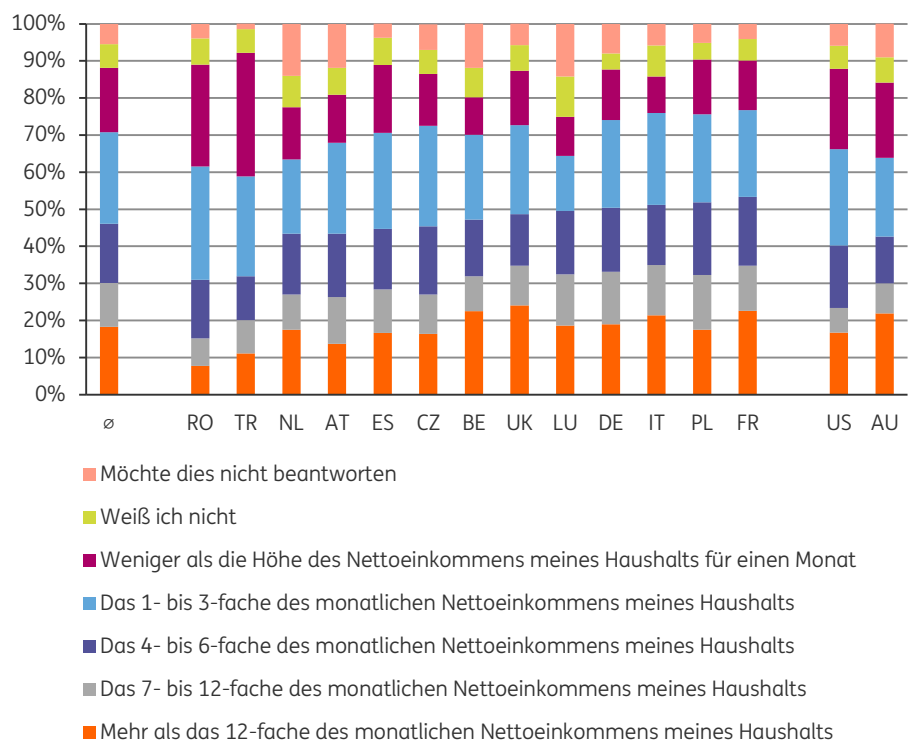
Quelle: ING International Survey

Für Deutschland liegt dieser Wert zwar leicht unter dem Durchschnitt, doch möchte hier – wie auch in Luxemburg – ein recht hoher Anteil keine Angaben zu den Gründen machen. Da liegt die Annahme nahe, dass in diesen beiden allgemein als wohlhabend geltenden Ländern der eine oder andere Befragte schlicht nicht zugeben möchte, dass ihm die Mittel zum Sparen fehlen.

Vielleicht kein Weltmeister mehr – aber vorne mit dabei

Fast ein Drittel ohne Ersparnisse – dem Selbstverständnis als „Land der Sparer“ scheint Deutschland auf den ersten Blick nicht gerecht zu werden. Diejenigen Befragten aber, die über Ersparnisse verfügen, liegen mit deren Höhe im europäischen Vergleich weiterhin in der Spitzengruppe. Zwar konnte Deutschland beim Anteil, dessen Ersparnisse sich auf mindestens vier Monateinkommen belaufen, den Platz an der Sonne nicht verteidigen, doch auch von Platz vier beträgt der Rückstand auf Spitzenreiter Frankreich nur wenige Prozentpunkte. Auch in der Kategorie mit mindestens sieben Monateinkommen auf der hohen Kante belegen die deutschen Sparer Rang vier (Vorjahr: 3), bei Ersparnissen von mehr als einem Jahreseinkommen ist es der fünfte Platz (Vorjahr: 4).

Abb. 3 Befragte mit Ersparnissen: „Wie hoch sind die gesamten Ersparnisse Ihres Haushalts?“



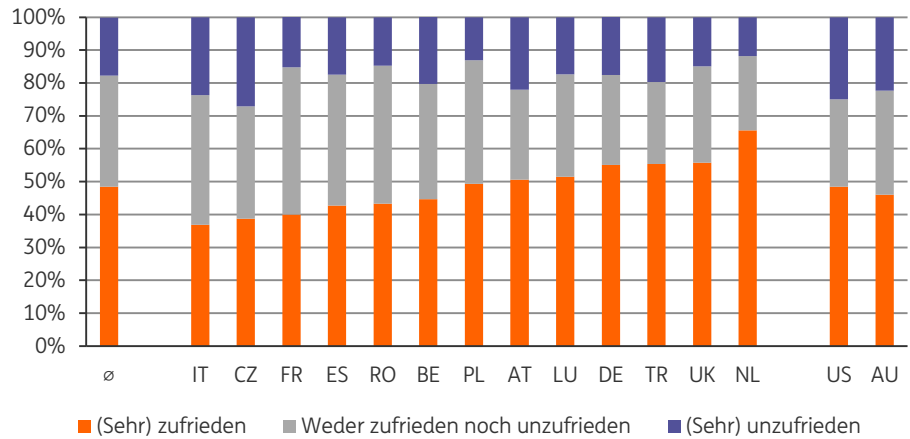
Quelle: ING International Survey, ø = europäischer Durchschnitt

Rumänien hingegen weist nicht nur den höchsten Anteil an ohne jegliche Ersparnisse, sondern auch eine geringe Höhe der vorhandenen Ersparnisse auf. Während dort also offenbar die generelle wirtschaftliche Situation für den hohen Anteil ohne Ersparnisse verantwortlich ist, ist es im wohlhabenden Deutschland eher die ungleiche Vermögensverteilung.

Die deutschen Sparer sind insgesamt nicht unzufrieden mit ihren Rücklagen. Auch in der Zufriedenheitstabelle belegt Deutschland den vierten Platz. Auffällig: Obwohl Italien und Frankreich bei der Höhe der Ersparnisse noch vor Deutschland gelegen hatten, sind die Sparer dort sehr unzufrieden. Angesichts der unsicheren Aussichten für die Zukunft der

wirtschaftlichen Entwicklung wünscht man sich wohl in beiden Ländern, man könnte notfalls auf noch größere Reserven zurückgreifen.

Abb. 4 Befragte mit Ersparnissen: „Inwieweit sind Sie mit dem Geldbetrag, der Ihrem Haushalt als Ersparnisse zur Verfügung steht, zufrieden?“



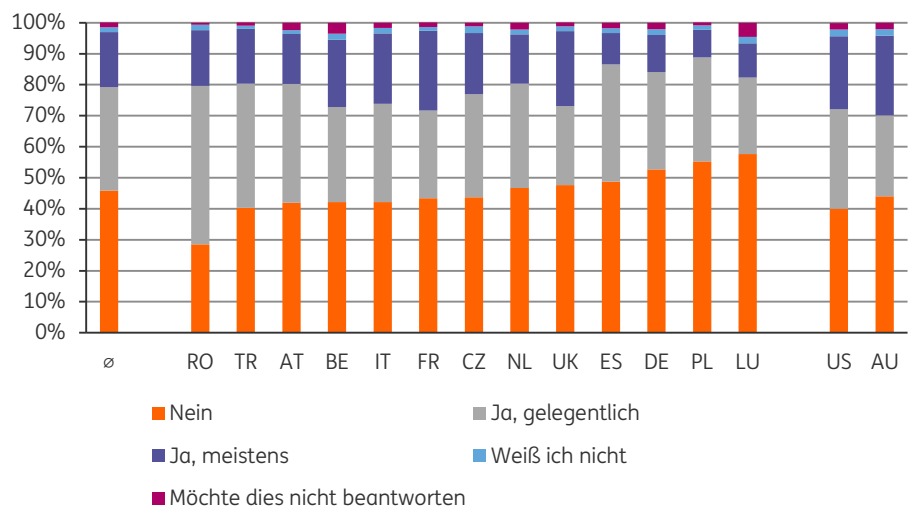
Quelle: ING International Survey, ø = europäischer Durchschnitt

Platz vier bei der Höhe der Ersparnisse, ebenso bei der Zufriedenheit mit diesen – vielleicht kein Anlass zum Feiern, aber doch ganz ordentlich, könnte man meinen. Diese respektablen Werte verstellen jedoch etwas den Blick auf das Grundproblem – und relativieren sich auch schnell bei Betrachtung der Gesamtbevölkerung. Berücksichtigt man für den Anteil mit Ersparnissen von mindestens vier Monatseinkommen auch die vielen Befragten, die gar nicht über Ersparnisse verfügen, so wird aus dem vierten der viertletzte Platz.

Disziplinierte Deutsche

Doch auch wenn das Einkommen für viele Deutsche nicht zum Bilden von Ersparnissen reicht – offenbar schaffen sie es, das Geld so einzuteilen, dass es die regelmäßigen Ausgaben abdeckt. Fast 53 Prozent geben an, dass ihnen nie zum Monatsende (oder zum Ende ihres jeweiligen Einkommenszeitraums) das Geld ausgeht – das ist immerhin der dritthöchste Wert.

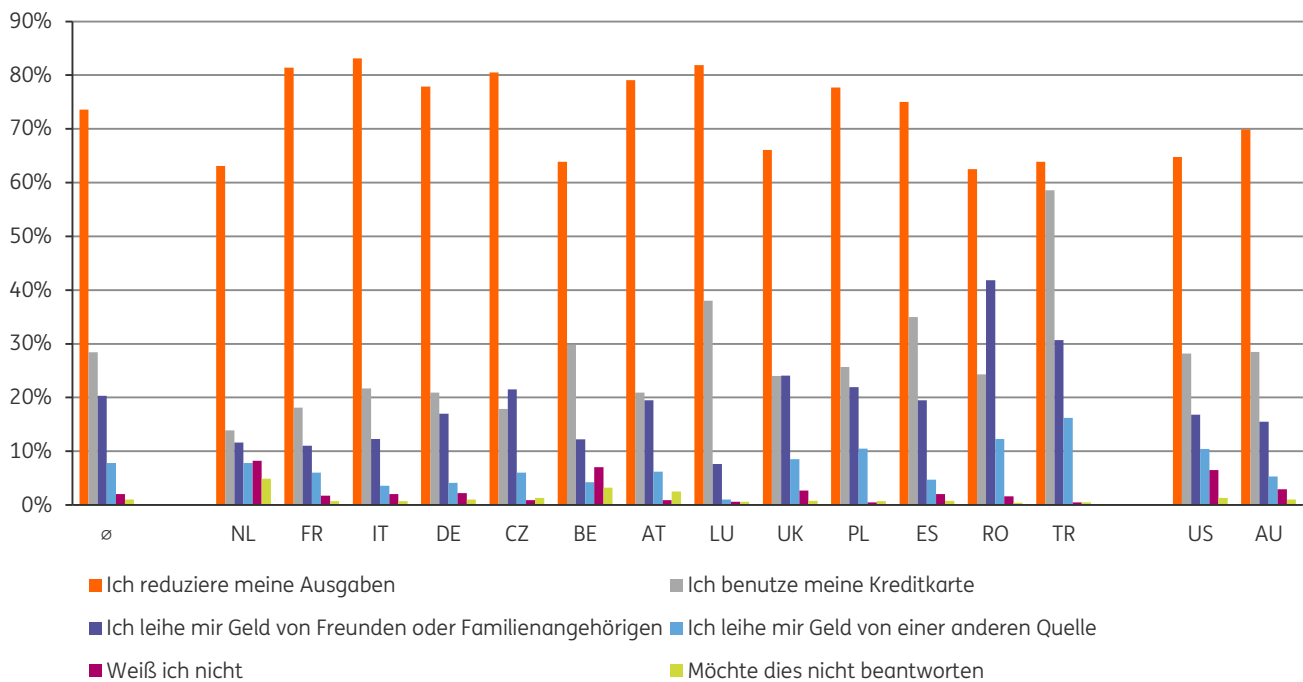
Abb. 5 „Ist Ihnen schon einmal vor dem Zahltag das Geld ausgegangen?“



Quelle: ING International Survey, ø = europäischer Durchschnitt

Aber auch wenn dieser Fall dann doch einmal eintritt, zeigen sich die Deutschen diszipliniert und schränken sich lieber ein, als sich zu verschulden. Deutsche Verbraucher halten nicht viel davon, ihren Konsum per Kreditkarte zu finanzieren – das zeigt sich auch hier wieder: Mit rund 20 Prozent liegt diese Option klar unter dem Durchschnitt. In Spanien, Luxemburg oder der Türkei gibt es hier weniger Berührungängste. Aber auch andere Varianten, auf geborgtes Geld zurückzugreifen, stehen hierzulande nicht hoch im Kurs: Im Falle eines Falles fahren Verbraucher lieber ihre Ausgaben herunter.

Abb. 6 „Wenn Ihnen das Geld ausgeht, was unternehmen Sie?“ Mehrfachantworten möglich



Quelle: ING International Survey, ø = europäischer Durchschnitt

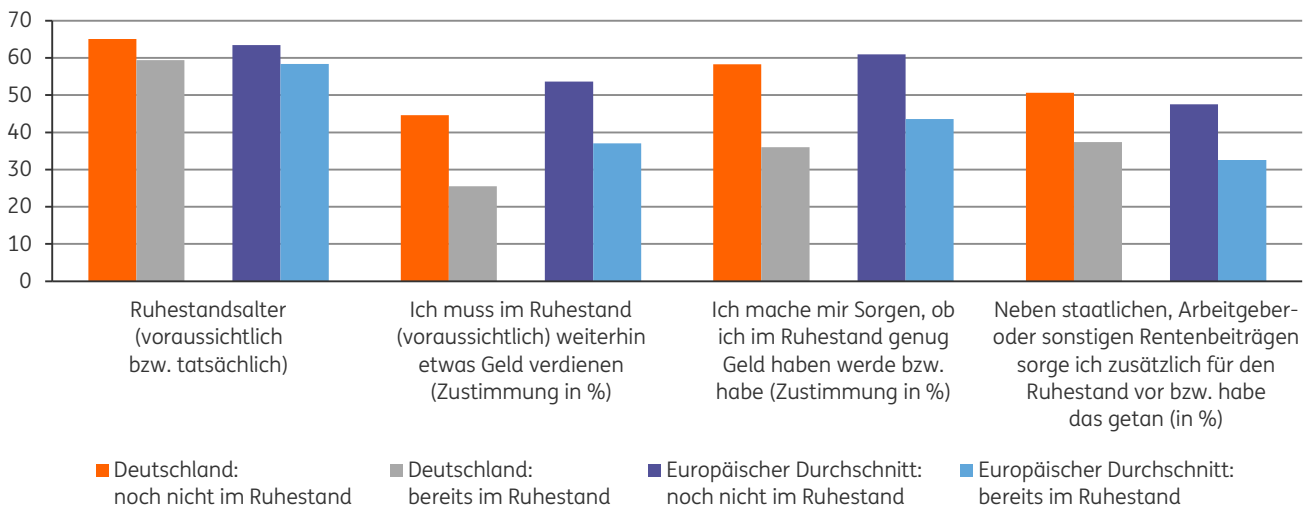
Skepsis beim Blick auf Ruhestand und Rentensystem

Fast ein Drittel ohne Ersparnisse: Das ist nicht nur bedenklich, weil Rücklagen eine Pufferfunktion erfüllen sollen, um Schwankungen im Einkommen auszugleichen oder auch unerwartet auftretende Ausgaben zu bestreiten. Auch wenn in Deutschland traditionell das umlagefinanzierte gesetzliche Rentensystem als Rückgrat der Altersvorsorge angesehen wird, gewinnt die private Vorsorge zunehmend an Bedeutung – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zum Thema Altersarmut.

Denn in Deutschland wie auch im Rest Europas erwartet die derzeitige Erwerbsbevölkerung einen weniger komfortablen Ruhestand, als ihn derzeitige Rentner und Pensionäre haben. So gehen die Noch-nicht-Ruheständler davon aus, erst in höherem Alter in den Ruhestand gehen zu können, als ihre Vorgänger das getan haben. Sie machen sich auch größere Sorgen, ob ihre finanziellen Mittel im Ruhestand ausreichen werden.

Da kann es nicht verwundern, dass sie in höherem Maße eigene Vorsorge treffen, als die derzeitigen Ruheständler das seinerzeit getan hatten. Und ein deutlich größerer Anteil geht davon aus, zum Ruhegehalt hinzuverdienen zu müssen, als das unter den jetzigen Rentnern und Pensionären der Fall ist.

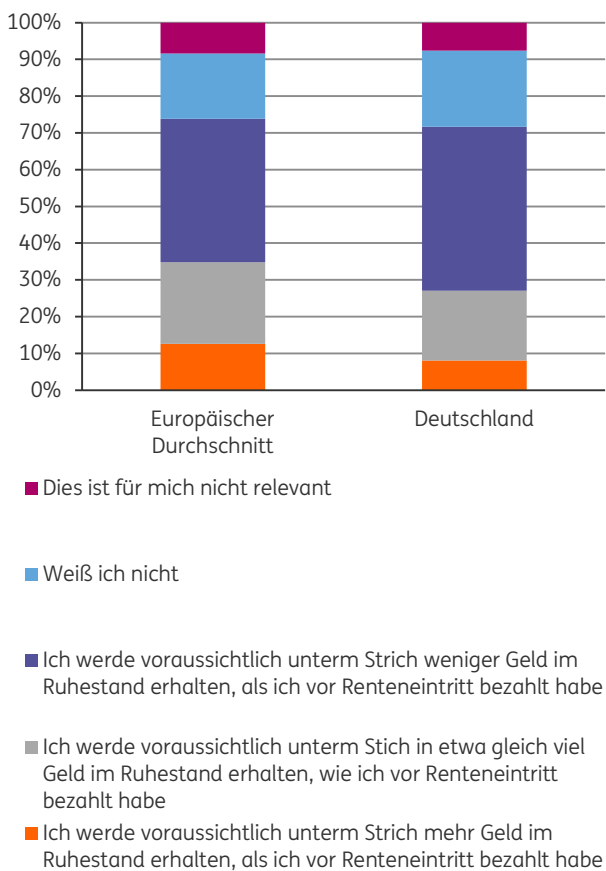
Abb. 7 Noch-nicht-Ruheständler erwarten einen weniger komfortablen Ruhestand, als ihre Vorgänger ihn haben – und sorgen vor



Quelle: ING International Survey

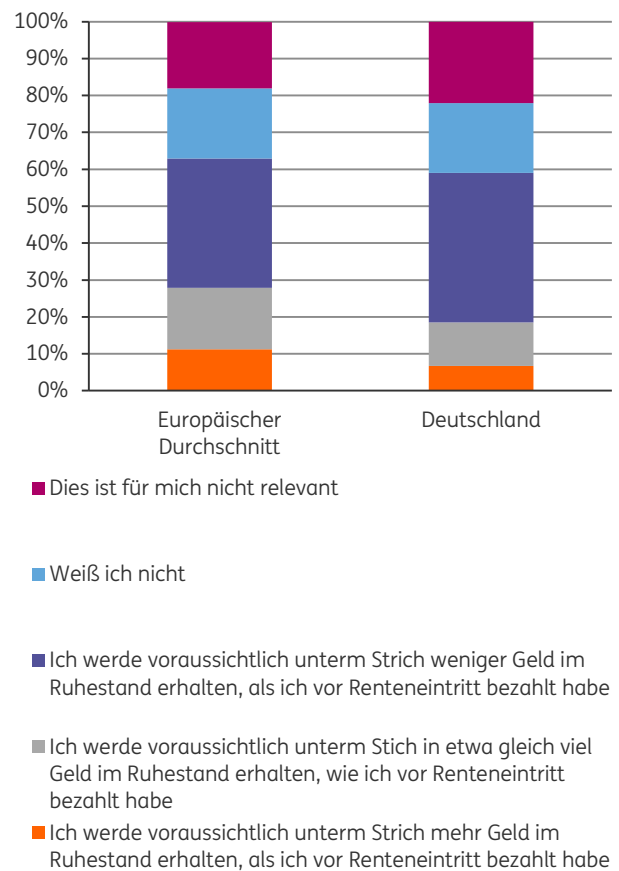
Unter Renditegesichtspunkten fällt dabei die Rente in den Augen der Befragten durch – nur wenige erwarten, im Ruhestand insgesamt mehr Geld herauszubekommen, als sie eingezahlt haben. Der weitaus größte Anteil betrachtet die Rente als Zuschussgeschäft und geht davon aus, insgesamt draufzuzahlen. Bei denjenigen, die ihren Ruhestand noch vor sich haben, ist diese Ansicht etwas deutlicher ausgeprägt.

Abb. 12 Rente als Zuschussgeschäft: So sehen es die künftigen...



Quelle: ING International Survey

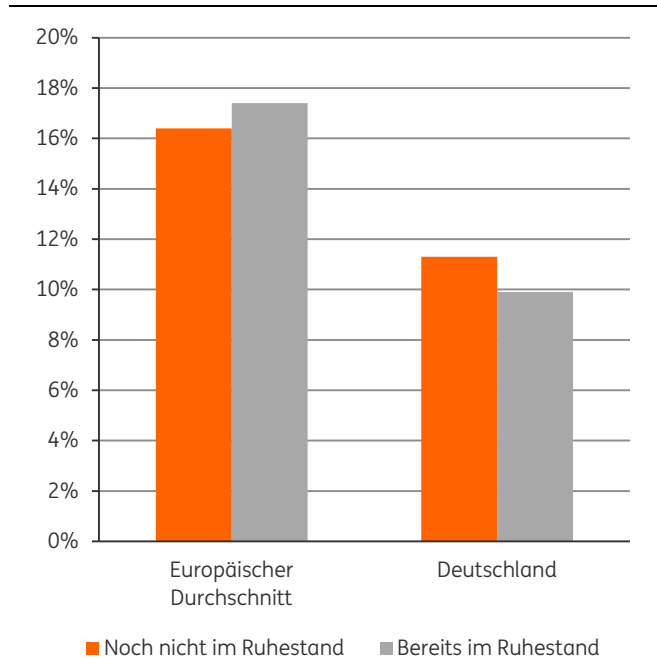
Abb. 13 ...wie auch die derzeitigen Ruheständler.



Quelle: ING International Survey

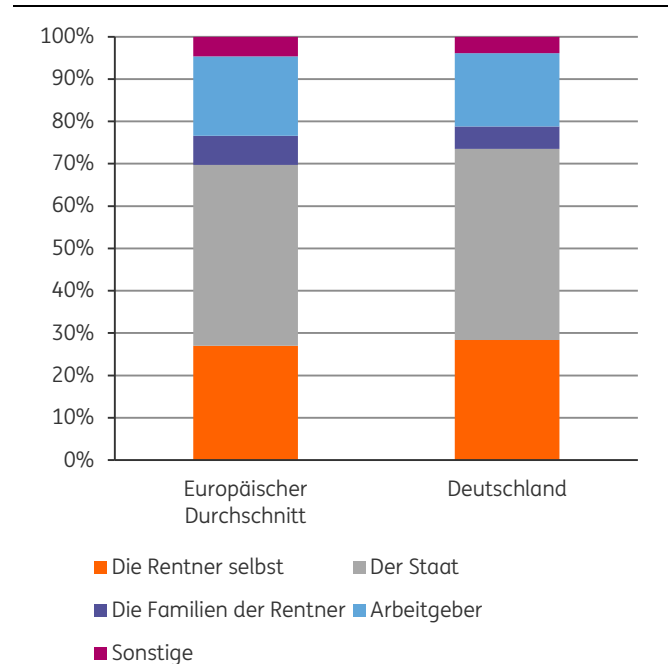
Und das, was man herausbekommt, wird weithin als ungenügend betrachtet. Europa-
weit sind es um die 17, in Deutschland rund 11 Prozent, die das staatliche Rentensystem
für eine ausreichende Vorsorge halten. Ein vernichtendes Urteil – insbesondere vor dem
Hintergrund, dass für die finanzielle Absicherung des Ruhestands vor allem der Staat
verantwortlich gemacht wird.

Abb. 14 Zustimmung zu der Aussage „Die gesetzliche Rente in
meinem Land ist ausreichend“



Quelle: ING International Survey

Abb. 15 „Wie viel Verantwortung sollten die folgenden Gruppen
Ihrer Meinung nach für die Finanzlage von Menschen im Ruhe-
stand tragen?“



Quelle: ING International Survey

Keine Besserung in Sicht?

Dass der – mittlerweile deutlich abebbende – Aufschwung noch nicht überall angekom-
men war, hatten wir bereits vor rund einem Jahr festgestellt, als der Anteil ohne jegliche
Ersparnisse noch bei gut einem Viertel gelegen hatte. Mittlerweile ist es fast ein Drittel
der Deutschen – nach wie vor der zweithöchste Wert in Europa –, die nicht in der Lage
sind, Geld für die kurzfristige Absicherung oder auch für den Ruhestand anzusparen. Ein
Treppchenplatz, auf den man gut verzichten könnte.

Den staatlichen Rentensystemen stellen Deutsche wie auch Europäer kein gutes Zeugnis
aus – sowohl was das Verhältnis von Ein- zu Auszahlungen als auch das Niveau der Absi-
cherung angeht. Trotz aller eigenen Bemühungen um zusätzliche Vorsorge wird die
Verantwortung für die finanzielle Absicherung im Alter vor allem beim Staat gesehen –
das sollte auch in der Diskussion um die Bekämpfung der Altersarmut nicht vergessen
werden.

Die Befragung wurde im Rahmen der ING International Survey (IIS) durchgeführt

Ziel der mehrmals jährlich durchgeführten IIS ist ein besseres Verständnis der finanziellen Entscheidungsfindung von Konsumenten. Die Umfrage wurde vom Ipsos Meinungsforschungsinstitut in Form einer Onlinebefragung durchgeführt. In Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Rumänien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei sowie Australien und den USA wurden je ca. 1.000 Befragungen durchgeführt, in Luxemburg 500. Der IIS-Report „Saving woes stretch retirement outlook“ steht online zur Verfügung unter https://www.ezonomics.com/ing_international_surveys/savings-2019. Reports zu früheren IIS-Umfragen sind unter https://www.ezonomics.com/ing_international_surveys/ zu finden.

Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING-DiBa („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING-DiBa wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING-DiBa hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.